

Tischansprache mit Geschenkübergabe, Sa., 3.5.14, 20.00 Uhr, Salle Athena

Sehr geehrter Herr Kollege Grelier, lieber Jean-Carles,

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus La Ferté-Bernard und Lauffen am Neckar,

für den freundschaftlichen Empfang in unserer Partnerstadt empfinden die Lauffenerinnen und Lauffener große Dankbarkeit. Wir wollen diese Dankbarkeit durch ein Geschenk zum Ausdruck bringen.

Zu diesem Geschenk inspiriert hat uns die prächtige neue Mediathek der Stadt La Ferté-Bernard, zu der ich die Bürgerschaft, den Gemeinderat und auch den Bürgermeister von ganzem Herzen beglückwünschen möchte.

Ich möchte Ihnen, sehr geehrter Herr Kollege Grelier, ein Buch überreichen, das wir für das Haus der Bücher exklusiv anfertigen ließen. Es enthält ein Gedicht des im Jahr 1770 in Lauffen am Neckar geborenen Dichters und Philosophen Friedrich Hölderlin.

Es ist das einzige, wirklich französische Gedicht Hölderlins, gleichsam eines seiner berühmtesten. Es beschäftigt sich im Rückblick mit seiner Wanderung durch Frankreich und dem Aufenthalt als Hauslehrer in der Familie eines Weinhändlers in Bordeaux.

Das Buch enthält das Gedicht in deutscher und in französischer Sprache. Die Übersetzung stammt von meinem französischen Vorstandskollegen der Hölderlingesellschaft, Prof. Dr. Jean-Pierre Levebvre aus Paris.

Das Buch ist versehen mit zu dem Text verbundenen Graphiken. Es wurde im Bleisatz gedruckt, auf handgeschöpftem Papier, in einer französischen Schrift, der Garamont, nach Claude Garamont(d). Die Type, also die Bleibuchstaben stammen aus Paris, der Werkstatt Deberny & Peignot.

Mitgebracht habe ich die Fertigung mit einer Widmung für die 40jährige Partnerschaftsfeier versehen, die ich gleich verlesen werde. Ebenso übergebe ich Ihnen eine Ausfertigung für die Sammlung der Mediathek also für die Öffentlichkeit und eine Ausfertigung für das Partnerschaftskomitee. Ich würde jetzt gerne die Widmung verlesen, ebenso die erste und die letzte Strophe des Gedichts - beide sind in diesem Rahmen als Ausdruck vorgesehen - vielleicht können Sie die Besucher der Mediathek auf das Buch neugierig machen.

Andenken – en souvenir de (1. und 5. Strophe)

Nur zwei kurze Gedanken: Die in dem Text beschriebenen und in den Graphiken gemalten Bilder zeigen Wege auf, Stege über Hindernisse, Bäume und Berge als gemeinsame Ziele, sie sind Sinnbild des Strebens nach Einheit, auch zweier Städte aus zwei benachbarten Ländern.

Der letzte Satz könnte über der Eingangstür jeder Bibliothek stehen „Was bleibt aber, stiften die Dichter“ - er steht im Gegensatz zur vorhergehenden Zeile - „Und die

Lieb auch heftet fleißig die Augen“, sie steht für die Flüchtigkeit der Liebe, der Emotionen. Uns verbindet beides, Freundschaft und eine 40 Jahre alte Urkunde, das macht mich glücklich und dankbar.